

KOMMENDE MONATSHEFTE DER CONCORDIA GEMEINDE *KIRCHE* EV.-LUTH. FREIKIRCHE CELLE

MAI

2023

NR. 5

VERLAGSORT CELLE

64. JAHRGANG



© Foto: Gottfried Heyn

**Unsere drei Konfirmandinnen und ein Konfirmand
mit Frau Lohöfener und Pastor Söllner**

Unsere drei Konfirmandinnen und ein Konfirmand



Mit den Konfirmanden vor dem Portal des Lutherhauses



Liebe Gemeindeglieder
und Freunde,

diesen Monat stehen
eindeutig unsere
Konfirmanden im
Vordergrund. Kein

Wunder: Wir hatten eine interessante **Wittenberg-Tour** unternommen, über die Frau Lohöfener (Seite 15+16) und unser Konfirmand Jörn Kuhtz (Seite 30+31) berichten. Außerdem stellen sich unsere Konfirmanden per »Steckbrief« vor (Seite 10-13) vor. Schließlich wollen wir ja am 14. Mai den **Konfirmationsgottesdienst** feiern.

Nun gibt es noch weitere wichtige und interessante Termine, zu denen ich Sie unbedingt von Herzen einladen möchte:

- Am Mittwoch, den 10. Mai um 15.00 Uhr wird Ehepaar Wyzisk auf unserem Gemeindegemeinschaftsnachmittag über die Arbeit des **Weißes Ringes in Celle** berichten.
- Am Donnerstag, den 18. Mai um 11.00 Uhr feiern wir den **Himmelfahrtsgottesdienst** zusammen mit Nachbargemeinden der SELK auf dem Gelände der Christusgemeinde Lachendorf, Kirchstraße 15 (→ Seite 18).
- Am Sonntag, den 21. Mai um 11.00 Uhr feiern wir einen **Gottesdienst im Bomann-Museum** zusammen mit der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde zum Thema „Wenn Puppen tanzen“ (→ Seite 20).
- Am Samstag, den 3. Juni um 18.00 Uhr feiert der exzellente **Junge Kammerchor Braunschweig** mit uns einen Konzertgottesdienst.
- Am Sonntag, den 4. Juli um 11.00 Uhr feiern wir einen **Ökumenischen Gottesdienst** in der Celler Stadtkirche St. Marien.

Kommen Sie zu Hauf!

Ihr Pastor Dr. Peter Söllner

Bibelspruch

Ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus. Galaterbrief 3,26

Das ist tatsächlich etwas ganz Besonderes an unserem Christentum: Wir dürfen Gott Vater nennen, weil wir durch Christus seine Kinder geworden sind. Kindschaft meint dabei eine unübertreffliche Nähe zu Gott. Das bedeutet: Gott hat sich durch Jesus und durch die Sendung seines Geistes so gründlich und konsequent auf den Menschen eingelassen, dass er nicht mehr zurück kann. Dieses letztere wird mit dem Ausdruck »Neuer Bund« = »Neues Testament« bezeichnet. Deshalb heißt es bei der Austeilung des Abendmahlskelches in unseren Gottesdiensten auch: »Das ist das wahre Blut des Neuen Testaments, für euch vergossen zur Vergebung der Sünden.« – Wir wären töricht, wenn wir dieses ganz besondere Geschenk des Abendmahls nicht annehmen würden.

Indem Gott auf neutestamentliche Weise Menschen zu seinen Kindern macht, stellt er eine Intimität und enge Verwandtschaft her, die das enge Verhältnis zwischen Eltern und Kindern zum Vorbild hat. Enger kann keine Beziehung sein, ähnlicher kann kein Mensch Gott werden, als dass er zu seinem Kind erwählt, ernannt, gemacht oder berufen wird.



Jesus, seine Jünger und Abendmahlskelch geschnitzt aus Olivenholz von palästinensischen Christen

Dieses Kindheitsverhältnis zu Gott bedeutet in der Praxis folgendes:

- ♦ Wenn Gott sich als Vater anreden lässt, steht er wirklich als derjenige da, der sehr konkret zuständig ist für das tägliche Brot. Genau so meint Jesus es im Vaterunser. Deshalb ist ein kurzes Tischgebet vor den Mahlzeiten absolut angebracht.
- ♦ Dann ist Gott darüber hinaus der Ansprechpartner für alle großen und kleinen Sorgen des Lebens.
- ♦ Weiterhin ist seine Liebe und Solidarität grenzenlos. Denn jetzt dürfen wir davon ausgehen, dass Gott im Sinne der Vater-Kind-Beziehung handelt, um die »christliche Familie« aufrecht zu erhalten.
- ♦ Weil es Gott ist, der jetzt Vater genannt wird, werden angesichts so guter Beziehungen zur wichtigsten Größe der Welt alle anderen Sorgen, Beziehungen und Verpflichtungen, aber auch Grenzen unwesentlich.
- ♦ In dieser Liebe des Vaters kann man im besten Sinn des Wortes »ruhig schlafen«.

Pastor Dr. Peter Söllner



Erinnerungen an Jesus

Folge 36:

Inszenierungen – Teil 7: Sünder und Schafe

Von Dr. Markus Sasse/Bellheim

Es gehört zu den Grundüberzeugungen ethisch begründeten Handelns, dass der Mensch niemals Mittel zum Zweck wird. In der Lehre Jesu kann man das sehr deutlich in der Erzählung vom barmherzigen Samariter erkennen (Lk 10,25-36). Der Samariter hilft dem Verletzten, ohne dass ihm selbst daraus irgendein Vorteil entsteht. Es wird auch nicht formuliert, dass man hilft in der Erwartung, dass einem dann auch geholfen wird, wenn man selbst in eine ähnliche Situation gerät. Das Liebesgebot in der Anwendung Jesu ist universal. Es gilt jedem Menschen – unabhängig von seiner Religionszugehörigkeit oder Nationalität.

Bei den Menschen, denen sich Jesus in der Zeit seiner öffentlichen Wirksamkeit zuwendet, sieht das etwas anders aus. Es geht bei Jesus nicht um Gelegenheit oder Vollständigkeit: Er heilt z.B. nicht einfach Menschen, weil er's kann und sich dafür zufällig eine Gelegenheit bietet. Für Jesus sind die Zuwendungen, die von betroffenen Menschen als Wohltaten empfunden werden, Teil seines Programms. In ihnen realisiert sich die Herrschaft Gottes. Die Geheilten sind Anschauungsmaterial. An ihnen erkennt das staunende Publikum, welche Konsequenzen der Herrschaftsanspruch Gottes hat. Dies gilt für die Dämonenaustreibungen, an denen der symbolpolitische Anspruch (Lk 11,20) deutlich erkennbar ist, wie für die Krankenheilungen, bei denen es ganz konkret um die Wiedereingliederung in die Kultgemeinschaft geht. Jesus hat sich aber wohl nicht als jemand verstanden, der dies mit einem Anspruch auf Vollständigkeit durchführt. Dann hätte er wohl – wie sein Lehrer Johannes – einen speziellen und symbolträchtigen Ort gewählt, an dem ihn alle, die einer Zuwendung bedürfen, aufsuchen können. Seine Schüler wären dann hauptberuflich Hilfsheiler geworden. Sind sie aber nicht.

Jesus wandert und wendet sich gezielt und nicht zufällig Menschen zu, an denen er die Auswirkungen der Herrschaft Gottes demonstriert. Der Höhepunkt dieser Inszenierung ist die Mahlgemeinschaft mit den Ausgegrenzten (Mk 2,15-17). Hier inszeniert Jesus die Vorwegnahme der Integration der von Gott Entfremdeten im endzeitlichen Gottesvolk. Auch die Wahl der Orte ist bei dieser Inszenierung von besonderer Bedeutung. Jesus reist mit seinen Schülern in die Randgebiete des jüdisch besiedelten Landes. Städte – ob jüdisch oder griechisch – betritt er nicht. Ziel seiner Wanderungen sind v.a. Gebiete, in denen Juden in der Minderheit leben. Dies sind die Regionen im Norden und Osten des Reiches von Herodes sowie Gebiete, die in den Einflussbereich griechischer Städte gehören. Um diese Gegenden zu erreichen,

Glaube und Theologie

musste Jesus nicht weit reisen. Bereits am gegenüberliegenden Ufer des Sees begegnet er Menschen, die allein dadurch von Gott entfremdet sind, weil sie in einem nichtjüdischen Gebiet leben, in dem von der Mehrheit der Bevölkerung die typisch jüdischen Lebensregeln nicht eingehalten werden. Zur Zeit des Alten Testaments lebten hier Juden. Seit der Eroberung durch die Assyrer, die mit der Zerstörung Samarias 722 v.Chr. endete und zur Vertreibung der jahwegläubigen Bevölkerung führte, erinnert man sich an die verlorenen Stämme Israels. Nach frühjüdischer Lesart (2Kön 17,7-23) verschwanden damit die zehn Stämme von der Bühne der Heilsgeschichte. Nichtjüdische Bevölkerungsgruppen seien dann von den Assyrern dort angesiedelt worden (2Kön 17,24-41). Dies entspricht sicher nicht der historischen Realität, sondern dürfte wohl als Begründung für den späteren Gegensatz von Juden und Samaritanern erzählt worden sein. Plausibel ist aber, dass die Gebiete der zehn Stämme seit der Eroberung Samarias nicht mehr unter der Kontrolle des Jerusalemer Tempels standen. Erst seit dem 1. Jahrhundert v.Chr. leben in Galiläa wieder mehrheitlich Juden. In den Grenzgebieten leben hingegen unterschiedliche Bevölkerungsgruppen.

Die religionspolitische Performance, die Jesus hier durchführt, ist aus der Sicht aller, die mit der jüdischen Geschichte vertraut sind, durchaus brisant. Ein jüdischer Lehrer, der als Nachfahre Davids dargestellt wird, welcher einst über alle zwölf Stämme herrschte, wandert mit zwölf Schülern, die die zwölf Söhne Jakobs und somit die zwölf Stämme Israels repräsentieren, durch die ehemaligen Siedlungsgebiete der zehn verlorenen Stämme. Wie eine Feuer säule mit den zwölf Stämmen im Schlepptau erscheint Jesus



Jesus und der Zöllner Zachäus.

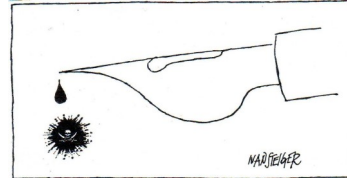
Gemalt von Niels Larsen Stevns im Jahr 1919.

wie auf einem erneuerten Exodusmarsch, der das Volk Gottes in die Freiheit führt. Freiheit auf der persönlichen Ebene ist dann auch das große Thema in den Begegnungen: Kranke und durch Krankheit unrein Gewordene werden geheilt und von ihrem Leiden befreit. Sie können dann wieder am Gottesdienst teilnehmen. Besessene werden von böser Fremdbestimmung befreit und damit in das Gottesvolk reintegriert. Sünder, Zöllner und andere Ausgegrenzte werden von Jesus wie Gleiche behandelt und dadurch motiviert, ihr Leben zu ändern. Sie alle gehören zu den verlorenen Schafen Israels, zu denen Jesus sich gesandt weiß (Mt 15,24).



Die „böse“ Welt

Vom Christsein in einer mehr
oder weniger christlichen
Gesellschaft



Von Pastoralreferentin
Dr. Andrea Grünhagen/SELK

Wie ist das nun mit „der Welt“? Was genau ist das eigentlich? Die Gesellschaft, die uns umgibt und aus einem großen Teil der verschiedensten Nicht-Christen und einem kleinen Teil der verschiedensten Christen besteht? Oder alles und alle, die keine Christen sind? Oder ist das mehr ein biblischer Begriff, der unterschiedlich gefüllt sein kann?

Gehen wir doch mal von dem Gedanken aus, die „Welt“ sei die uns umgebende, uns immer vorgegebene Gesellschaft. Wenn nun die Frage sich stellt, wie und wo man sich da als Christ verortet, dann scheint es ganz unterschiedliche Abstufungen von Nähe oder Abgrenzung zu geben. Die einen sagen: „Die Kirche ist doch auch ein gesellschaftlicher Mitspieler, wir können doch gar nicht anders, als in und mit dem Umfeld zu leben, das uns umgibt. Wir haben doch als Einzelne und als Kirche einen Auftrag, uns positiv in der Gesellschaft einzubringen. Mindestens schulden wir ihr die Verkündigung des

Evangeliums und die helfende Nächstenliebe in Form der Diakonie auch.

Wenn Jesus sagt: „Ihr seid das Licht der Welt.“ bzw. „Ihr seid das Salz der Erde.“ (Mt.5,13,14), redet er von genau diesem Auftrag an die Welt. Das Salz muss sich im Bild gesprochen in der Suppe auflösen, damit es eine Wirkung hat, im Salzstreuer ist es sicher, aber es nützt nichts. Wie Licht leuchtet und damit auf die Dunkelheit einwirkt, so sollen die Christen auf ihr Umfeld einwirken, erkennbar sein. Sie sind schon allein dadurch ein Hingucker, weil unter Christen ein anderer Ton, eine andere Art des Umgehens miteinander herrscht. Oder herrschen sollte. „Daran wird die Welt erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“ (Joh 13,35).

An dem Punkt kommt das Gegenargument ins Spiel. Wenn es um Erkennbarkeit geht, ist Anpassung doch kontraproduktiv. Es hilft nichts gegen die Dunkelheit, wenn man sein Licht auch noch löscht, damit man dann wenigstens die gleiche Erfahrung teilt. Die Kirche ist nicht

„Ihr seid das Salz der Erde“



Teil der Gesellschaft, sie steht ihr immer gegenüber, denn Paulus schreibt: „Tut alles ohne Murren und ohne Zweifel, damit ihr ohne Tadel und lauter seid, Gottes Kinder, ohne Makel mitten unter einem verdorbenen und verkehrten Geschlecht, unter dem ihr scheint als Lichter in der Welt ... (Philipper 2,14f) Sofort kommt der Widerspruch: „Nein, wir wollen nicht in einer frommen Parallelgesellschaft leben, es kann doch nicht sein, dass in der Kirche Regeln gelten, die woanders nicht gelten, so ein Leben unter der Käseglocke ist schrecklich.“

Schrecklich ist es meiner Meinung nach, wenn die eine oder andere Haltung zum Prinzip wird. Ich denke nicht, dass Christen alles entweder immer ge-

nauso machen müssen wie die sie umgebende Mehrheit, aber auch nicht, dass sie reflexartig alles immer genau anders machen müssen. Die Fragen und Probleme entstehen immer an den Schnittstellen zwischen Kirche und Gesellschaft. Das können ganz alltägliche Dinge sein, wie eine Familienfeier. Eine Lösungsmöglichkeit wäre dann, einfach die Schnittstellen auf ein Mindestmaß zu begrenzen. Ganz zu vermeiden sind sie allerdings nicht und deshalb wird es früher oder später zu Entscheidungen kommen. Das gilt auch für diejenigen, die sich möglichst weit an die Gesellschaft annähern möchten. Auch deren christliches Gewissen kennt Grenzen, vielleicht später und vielleicht an anderen Punkten, aber auch für sie gibt es

Fremde Federn

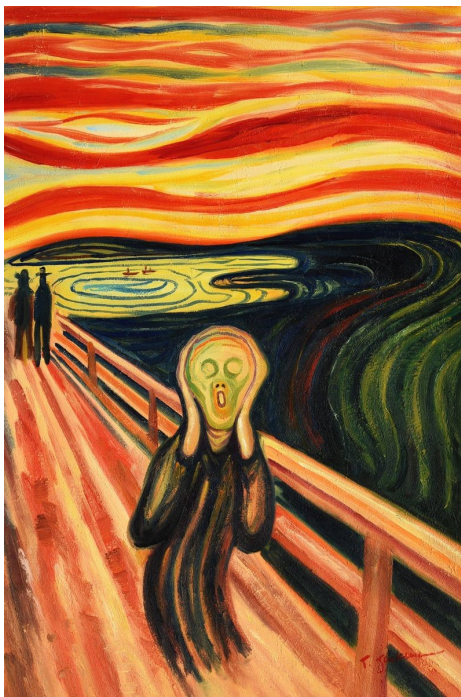
die Erfahrung: „Man muss Gott mehr gehorchen, als den Menschen.“ (Apg 5,29).

Man könnte vielleicht sagen: Eine Fremdheitserfahrung als Christ in der Welt ist vorprogrammiert. Jesus betete: „Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen. Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin.“ (Joh 17,15f). Es ist übrigens kein Zufall, dass viele Bibelstellen zu diesem Thema aus dem Johannesevangelium stammen. Bei in diesem Evangelium meint der Begriff „Welt“ ein Doppeltes, nämlich einmal die von Gott geschaffene und geliebte Schöpfung (Joh 3,16), die aber von Gott abgefal-

len ist bzw. Christus nicht erkannt hat und damit zur fremden und feindlichen Sphäre für die Gläubigen wird. „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ Joh 17,16.

Dass wir mit unseren Zeitgenossen in dieser Welt leben, ist eine Tatsache. Diese Aussage hat aber eigentlich keine theologische Qualität. Bedeutet sie nur, dass wir heute zum Beispiel auch als Christen die gleichen Errungenschaften der Technik benutzen, also beispielsweise das Internet, ist das eigentlich banal. Spannend wird es doch erst, wenn man überlegt, was ich im Internet nutze und was warum nicht. Ich bin ja aufgrund der Zeitgenossenschaft nicht verpflichtet, alles gut zu finden, was ich bei meinen Zeitgenossen wahrnehme. Im Römerbrief warnt Paulus sogar davor: „Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und das Wohlgefällige und das Vollkommene.“ (Röm 12,2).

Darum geht es, wir brauchen eine Erneuerung unseres Sinnes, weil wir nämlich immer beides sind, alter und neuer Mensch, es steckt im Frömmsten immer noch ein Stück Welt. Aber es soll nach der Bibel eine Bewegung hin vom Alten zum Neuen geben, nämlich weg von der Welt ohne Gott hin zum Christsein in der Welt. Gott liebt uns, aber er lässt uns nicht so, wie wir sind. Und dann kann es sogar pas-



Edvard Munch — Der Schrei

Fremde Federn

sieren, dass wir uns bei manchen Themen einfach nicht mehr verständlich machen können, was nicht vordergründig an mangelnder Sprachfähigkeit liegt. „Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist, es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen, denn es muss geistlich beurteilt werden.“ (1.Kor 2,14). Es gibt Glaubensaussagen oder Verhaltensweisen, die sehen unterschiedlich aus, je nachdem, ob man sie natürlich oder geistlich beurteilt.

Und das war schon immer so. Es geht nicht darum, ob Christen nun in Deutschland eine Mehrheit oder eine Minderheit sind und ob die Gesellschaft noch so etwas wie den Schein des Christlichen hat. Der Glaube steht der Welt immer gegenüber, schon zur Zeit Jesu und auch zur Zeit Luthers, als das Abendland vordergründig ein geschlossenes christliches System war. Die Gesellschaft oder auch der Staat sind der Kirche jeweils mehr oder weniger feindlich oder freundlich gesonnen, identisch sind sie damit nie. Wo sie ein aggressives Gegenüber sind, ist das nur einfacher zu identifizieren. Das macht es für die christliche Identität manchmal sogar leichter, weil Abgrenzung das Profil schärft.

Christen, die nicht in der Gemeinde aufgewachsen sind, spüren die Unterschiede und den Wert des Kirchlichen oft mehr. Sie glauben auch nicht, dass das Gras auf der anderen Seite des Zauns grü-

ner ist, sie wissen, dass es das nicht ist. Mir fällt dazu ein, dass die Herrnhuter Brüdergemeine, als sie sich gründete, davon sprach, dass Gemeinden ein „Asyl für die Geradheit und Wahrheit“ sein sollten. Auch das Bild eines Lazaretts oder Kurheims wurde gebraucht. Also nicht zum Rückzug auf Dauer, sondern um sich gegenseitig zu stärken und dann erneut etwas für den Glauben in der Welt zu tun. Nicht Kuscheligkeit, sondern Geradheit und Wahrheit sind dabei der Gegenentwurf. Der dient aber nicht dazu, Christen vor unliebsamen Erfahrungen mit Nicht-Christen zu schützen oder sich in moralischer Überheblichkeit und Selbstüberschätzung zu sonnen. Lebendiger Glaube ist mutig. Denn was passiert andernfalls, wenn jemand sein ganzes Umfeld immer nur als feindlich erlebt und deshalb versucht, sich und seine Kinder ängstlich davor zu schützen?

Mich macht es gelassen, zu sagen: Kirche ist immer Diaspora und die Welt immer Missionsgebiet. Mehrheiten für christliche Überzeugungen sind weder nötig noch verheißend und Widerspruch ist normal. Aber das hindert nicht meine Lebensfreude an denjenigen guten Gaben Gottes, die man genießen darf, und es bringt mich umso mehr dazu, ein Interesse am Ergehen der Gesellschaft zu haben, in geistlicher wie menschlicher Hinsicht.

*Aus: Lutherische Kirche 3/2023.
Wir danken sehr für die Abdruckerlaubnis.*

»Konfirmandensteckbriefe«

Unsere drei Konfirmandinnen und unser einer Konfirmand wollen am Sonntag Rogate, den 14. Mai A.D. 2023 ihre Konfirmation feiern. Eine Woche zuvor am Sonntag Kantate soll noch die Prüfung stattfinden. Aber einmal stellen sich unsere vier Konfirmanden per Fragebogen hier vor. Hobbys, Berufswünsche sowie weitere Wünsche und Erwartungen (auch an unsere Concordia-Gemeinde!) sind gefragt:

Name: Annie Juna Laude

Meine Hobbys: Pistole schießen, Lesen und Tanzen

Mein Berufswunsch: Architekt

Mein Lieblingsessen: Blumenkohlaufauf

Meine Lieblingsmusikgruppe: Stray Kids

Mein Lieblingsbibeltext: Psalm 23

Mein Ferien-Traumziel: Athen, New York, Norwegen

Mein Vorbild oder Idol: - - -

Mein größter Wunsch: Abitur schaffen, viel Reisen

Was erwarte ich von einem Freund/einer Freundin?

Nettigkeit, Zuverlässigkeit, Vertrauen

Was erwarte ich von meiner Concordia-Gemeinde? Eine gute Gemeinschaft



»Konfirmandensteckbriefe«

Name: Julia Laude

Meine Hobbys: Lesen, Videospiele, Zeichnen, Fechten

Mein Berufswunsch: Habe noch keinen

Mein Lieblingsessen: Nudeln mit Käse-Sahnesoße

Meine Lieblingsmusikgruppe: BTS

Mein Lieblingsbibeltext: Psalm 23

Mein Ferien-Traumziel: London

Mein Vorbild oder Idol: - - -

Mein größter Wunsch: Viel von der Welt sehen

Was erwarte ich von einem Freund/einer Freundin?

Dass ich ihm/ihr vertrauen kann und man Spaß haben kann

Was erwarte ich von meiner Concordia-Gemeinde? Eine gute Gemeinschaft



»Konfirmandensteckbriefe«

Name: Paria Shariati

Meine Hobbys: Fußball

Mein Berufswunsch: Habe noch keinen

Mein Lieblingsessen: Döner, Sushi, Pizza

Meine Lieblingsmusikgruppe: I2 Lasten, Kalim, Nimo, MaazaKayo, Mufa SQ 069, YG Pablo, Neysii, Ciro, AK 33

Mein Lieblingsbibeltext: Psalm 33,4: *Denn des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiss.*

Mein Ferien-Traumziel: Italien, Paris, Iran

Mein Vorbild oder Idol: - - -

Mein größter Wunsch: Reisen

Was erwarte ich von einem Freund/einer Freundin? Loyalität, Zeit haben, Vertrauen

Was erwarte ich von meiner Concordia-Gemeinde? - - -



»Konfirmandensteckbriefe«

Name: Jörn Thore Kutzt

Meine Hobbys: Pfadfinder

Mein Berufswunsch: Handwerker

Mein Lieblingessen: Lasagne (oder alles andere)

Meine Lieblingsmusikgruppe: Red Hot Chili Peppers, Hillsong Young & Free

Mein Lieblingsbibeltext: Offenbarung 21,4: *Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein.*

Mein Ferien-Traumziel: Skandinavien

Mein Vorbild oder Idol: Mein großer Bruder Ole

Mein größter Wunsch: Die Welt bereisen

Was erwarte ich von einem Freund/einer Freundin? Vertrauen

Was erwarte ich von meiner Concordia-Gemeinde? - - -



Wittenbergfahrt 2023



Auf unserer diesjährigen Konfirmandenfahrt nach Wittenberg war unsere Kirchenvorsteherin, Frau Karin Lohöfener, als weibliche Begleiterin mit. Hier berichtet sie über die Fahrt ganz aus ihrer persönlichen Sicht:

„**W**ollen Sie uns nicht zur Konfirmanden-Rüstzeit nach Wittenberg begleiten?“ fragte mich Pastor Söllner zu Beginn dieses Jahres. Das konnte und wollte ich gerne! Und von dort bin ich dann am vergangenen Sonntag, den 16. April, voll von Eindrücken und inneren Bildern wieder nach Hause gekommen. Beeindruckt haben mich zualler-

erst die Konfirmandinnen und Konfirmanden mit ihren Kenntnissen über Martin Luther und die Reformation. Und die Gemeinschaft, die zwischen den Jugendlichen aus den verschiedenen Gemeinden gewachsen ist. Wie gesagt, bin ich mit vielen Bildern im Kopf zurückgekehrt. Bildern, die historische Daten und Persönlichkeiten mit aktuell Erlebtem verknüpfen und so gut in Erinnerung bleiben.

Mich hat auf der Anreise besonders die Gedenkstätte der deutsch-deutschen Teilung am Grenzübergang Helmstedt-Marienborn beeindruckt, die bedrückend die vergangenen Grenz-Schikanen vor Augen führt. Und die dort gezeigte Selbstschuss-Anlage. Wir erfuhren von Martin Gartenschläger, dem es gelungen ist, eine dieser Anlagen abzubauen, um ihre Existenz (über den SPIEGEL) öffentlich zu machen – was das DDR-Regime nie zugegeben hat. Letztlich hat Gartenschläger mit seinem Leben bezahlt – er ist bei seinem dritten Demontage-Versuch erschossen worden – und als „Wasserleiche aus der Elbe“ beerdigt worden. Denn: Offiziell gab es keinen Todesstreifen!

Ankunft in Wittenberg: Dicht beieinander liegen Luther-Haus, Melancthonhaus, Cranach-Höfe, Stadtkirche, die Schlosskirche mit Thesentür – die wir alle in den folgenden Tagen erkunden werden.

Ein besonderes Erlebnis: Das Panorama Luther 1517. Der Künstler Yadegar Asisi verdichtet darin auf 15 mal 75 Metern 30 Jahre Religions- und Zeitgeschichte. Wir finden uns wieder auf den Straßen und Plätzen Wittenbergs, eingetaucht in die Cranach'schen Farben, entdecken Martin Luther und seine Mitstreiter in historischen Situationen und erleben den damaligen Alltag.

Wir erkunden auch das Umland, besuchen die Elbschifferkirche in Priesitz mit ihrem Marienaltar und zwei Kirchen der ersten Luther'schen Visitationen – z.B. die Kirche St. Peter und Paul zu Seyda, wo uns Pfarrer Meinhof (und seine Katzen) freundlich empfangen. Martin Luther schrieb nach dieser Visitation im Jahre 1528 seine Katechismen für "Haus, Schule und Kirche" zur Unterweisung in den Grundfragen des christlichen Glaubens. Ja, auch für die Kirche! Denn mancherorts kannten selbst die Pfarrer nicht das Vaterunser. Es reichte

Wittenbergfahrt 2023



**Besuch bei Herrn Andreas Metschke
in der historischen Cranach-Druckerstube**



zunächst, für dieses Amt lesen und schreiben zu können. Bemerkenswert: Heute gehört der dortigen evangelischen Kirchengemeinde rund die Hälfte der Einwohner des Ortes an!

Wir lernen in Annaburg, ehemals Lochau, Pfarrer Stifel kennen, der aus Wort- und Textberechnungen aus der Bibel den Untergang der Welt am 19. Oktober 1533 herauszulesen meinte. Mit verheerenden Folgen, denn die Gläubigen verkauften Hab und Gut. Eindrucksvoll dargestellt durch den Brunnen aus Bronze und Sandstein auf dem Marktplatz. Bei einem Blick durch die Kirchenfenster der Kirche zu Annaburg können wir uns gut vorstellen, wie Pfarrer und Gemeinde dort angstvoll warteten.

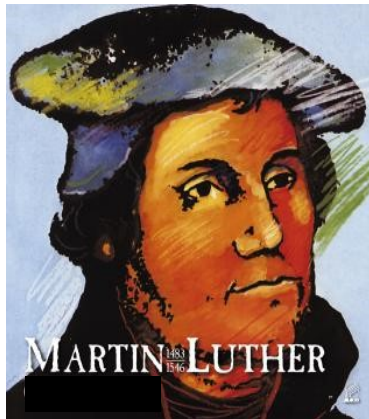
Den Abschluss unserer Reise bildet der Besuch des Gottesdienstes in der Stadtkirche St. Marien, der Predigtkirche von Martin Luther und seines Weggefährten Johannes Bugenhagen. Hier können wir noch einmal den Reformationsaltar von Vater und Sohn Cranach betrachten und erfahren in einer Kanzelrede etwas über die Bedeutung von Symbolik – hier des Regenbogens.

Weitere Stationen und Einzelheiten unserer Reise werden wir in den Protokollen unserer KonfirmandInnen nachlesen können. Ich freue mich schon darauf! Wir haben eine dichte, abwechslungsreiche und informative Zeit in Wittenberg erlebt. Für dieses Programm herzlichen Dank an Pastor Söllner! Ebenfalls herzlichen Dank an Pastor Gottfried Heyn aus Hannover – ganz besonders für die interessanten Gespräche!

Zuletzt noch ein Wort an unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden: Ich freue mich, euch näher kennen gelernt zu haben! Und ich bin sicher: Die Konfirmandenprüfung werdet ihr bestehen! Aber: Könnt ihr mir bitte nochmal verraten, was es mit „Bruno“ auf sich hat?

Karin Lohöfener

Luther hat das Wort



Die Anfang 1523 erschienene Schrift »Von weltlicher Obrigkeit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei« von Martin Luther ist eine theologische Auseinandersetzung über das Verhältnis eines Christen zur weltlichen Obrigkeit. Eine hochbrisante Schrift! Wir drucken sie in Fortsetzung ab. Hier abgedruckt ist Folge 44:

Und hüte dich nur vor denen am meisten, die da sagen: Ei, gnädiger Herr, vertraut mir Euer Gnaden nicht mehr als so viel? Wer will Euer Gnaden dienen usw.? Denn der ist gewiss nicht rein und will

Herr im Lande sein und dich zum Narren machen. Denn wenn er ein rechtschaffener Christ und fromm wäre, würde ers gar gern haben, dass du ihm nichts (an)vertrauest, und würde dich deshalb loben und lieben, weil du ihm so genau drauf siehst. Denn gleich wie er göttlich handelt, so will und kann er leiden, dass sein Tun vor dir und jedermann am Tage hegt, wie Christus Joh. 3,21 sagt: »Wer aber die Wahrheit tut, der kommt zu dem Licht, dass seine Werke offenbar werden, denn sie sind in Gott getan«. Jener aber will dir die Augen blenden und im Finstern handeln, wie Christus daselbst auch V.20 sagt: »Wer Arges tut, der hasset das Licht, dass seine Werke nicht an den Tag kommen«. Darum hüte dich vor ihm. Und wenn er deshalb murrst, so sprich: Lieber, ich tue dir kein Unrecht, Gott will nicht, dass ich mir selbst noch irgendeinem Menschen vertraue. Zürne mit ihm selbst deshalb, weil er solches haben will oder dich nicht als mehr als einen Menschen geschaffen hat. Obwohl, wenn du gleich ein Engel wärest, wollte ich dir dennoch auch nicht so ganz vertrauen, weil doch (auch) Luzifer nicht zu vertrauen gewesen ist; denn Gott allein soll man trauen.

Denke nur kein Fürst, dass ers besser haben werde als David, der aller Fürsten Vorbild ist. Der hatte einen solchen weisen Rat, Ahithophel genannt, dass der Text sagt, es habe so viel gegolten, was Ahithophel vorschlug, als wenn man Gott selbst gefragt hätte (2. Sam. 16,23). Dennoch fiel er dahin und kam so tief, dass er David, seinen eigenen Herrn, verraten, erwürgen und vertilgen wollte, und David dazumal wohl lernen musste, wie auf keinen Menschen zu vertrauen ist. Warum, meinst du, dass Gott solch greulich Exempel habe geschehen und niederschreiben lassen? Doch nur um die Fürsten und Herren vor dem allergefährlichsten Unglück zu warnen, das sie haben können, nämlich, dass sie niemand vertrauen sollen! Denn es ist ein gar jämmerlich Ding, wo an Herrenhöfen Schmeichler regieren oder der Fürst sich auf andere verlässt und sich ihnen gefangen gibt, jedermann machen lässt, wie ers macht.

Termine

NaJuvoRe (Nach Jugend – vor Rente)

Gewöhnlich am 4. Dienstag um 20.00 Uhr
bei Familie Söllner im Dümoor 51

DAS JESUS-PROJEKT

Wir lesen stückweise das äußerst anregende und sprachlich geschliffene Jesus-Buch von Professor Klaus Berger. Auf diese Weise wollen wir Jesus historisch sowie theologisch genauer auf die Spur kommen. Es ist ein riesiger Gewinn, den wir aus diesem Buch herausziehen können, ein Gewinn nicht zuletzt für den Glauben.

Dienstag, den 23. Mai 2023: Klaus Bergers Jesusbuch die Seiten 661-668: Das Finale.

KONFIRMANDENUNTERRICHT

Samstags von 10.15-11.45 Uhr am 29. April 2023.

Konfirmandenprüfung am 7. Mai 2023.
Konfirmation am 14. Mai 2023.

KIRCHENVORSTANDSSITZUNG

Am Donnerstag, den 25. Mai 2023 um 16.00 Uhr im Sitzungszimmer. Um 17.30 Uhr gemeinsame Sitzung mit Christusgemeinde, Hannoversche Str. 15.

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST

am Sonntag Trinitatis den 4. Juni 2023 um 11.00 Uhr in der Stadtkirche St. Marien.

GEMEINDENACHMITTAGE

Gewöhnlich am 2. Mittwoch im Monat von 15.00-16.30 Uhr.

10. Mai 2023: Ehepaar Wycisk berichtet über die Arbeit des Weißen Ringes in Celle

7. [!] Juni 2023: Frau Schiano berichtet zum Thema: Was ist genau los bei der Celler Tafel?

Auch »jüngere« und Gäste sind herzlich eingeladen!

HIMMELFAHRTSGOTTESDIENST

Den diesjährigen Himmelfahrtsgottesdienst feiern wir am 18. Mai um 11.00 Uhr zusammen mit Nachbargemeinden der SELK auf dem Gelände der Christusgemeinde Lachendorf, Kirchstr. 15. Anschließend gibt es Musik, Essen, Trinken und Begegnungen. Bringen Sie gerne auch für sich und andere etwas zum Essen mit.

Wer eine Mitfahrgelegenheit wünscht, trage sich bitte in die ausliegende Liste ein bzw. melde sich bitte bis zum 15. Mai im Büro.

KONZERTGOTTESDIENST

Am Samstag, den 3. Juni 2023 um 18.00 Uhr feiert der exzellente Junge Kammerchor Braunschweig mit uns einen Konzertgottesdienst. Kommen Sie zuhauf! Nehmen Sie gerne Freunde mit!

Gottesdienste		
Kantate		Die singende Gemeinde
7. Mai 2023	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Konfirmandenprüfung
Rogate		Die betende Gemeinde
14. Mai 2023	10.00 Uhr	Konfirmationsgottesdienst mit Abendmahl 
Christi Himmelfahrt		Himmel und Erde
18. Mai 2023	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Nachbargemeinden der SELK auf dem Gelände der Christusgemeinde Lachendorf, Kirchstr. 15 → Seite 17
Exaudi		Die wartende Gemeinde
21. Mai 2023	11.00 Uhr	Gottesdienst im Bomann-Museum zusammen mit der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde → Seite 19
Pfingsten		Die Ausgießung des Geistes
28. Mai 2023	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst 
Abend vor dem Trinitatissonntag		Der dreieinige Gott
3. Juni 2023	18.00 Uhr	Konzertgottesdienst mit dem Jungen Kammerchor Braunschweig → Seite 18
Trinitatissonntag		Der dreieinige Gott
4. Juni 2023	11.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst in der Stadtkirche St. Marien; Predigt: P. Söllner



Sonntags geh´ ich
zur Kirche –
was denn sonst ...

Aus der Gemeinde



Gottesdienst am 21. Mai 2023v um 11.00 Uhr im Bomann-Museum

Eine Insel mit zwei Bergen – keine Kirche obendrauf

Ganz herzlich möchten wir zu unserem traditionellen Gottesdienst im Bomann-Museum einladen, der diesmal zum Rahmenprogramm der Sonderausstellung „Wenn Puppen tanzen“ gehört. Veranstaltungsort ist wie in den vergangenen Jahren die Ehrenhalle im Bomann-Museum.

Überall auf der Welt wird mit Puppen Theater gespielt. Die Themen und Umsetzungen sind ebenso vielfältig wie die Materialität und die Art der Puppen bzw. Figuren. Die Ausstellung zeigt die verschiedenen Puppenformen – Handpuppen, Stabpuppen, Marionetten, Klappmaulpuppen und viele mehr – in Funktion und erzählt ihre Geschichten.

Die Figuren der Augsburger Puppenkiste beispielsweise, heute mit Kultstatus, locken seit den 1950er Jahren Kinder und Erwachsene nicht nur ins Theater, sondern auch vor den Fernseher. Erinnerungen werden wach beim Wiedersehen mit berühmten Puppen aus Fernsehen und Werbung.

Im Gottesdienst wird ein besonderer Blick auf die Insel Lummerland geworfen, auf der die Marionetten Jim Knopf, Lukas der Lokomotivführer, Frau Wast, Herr Ärmel und König Alfons der 1/4 vor 12. leben. Eine Kirche gibt es auf dem Eiland nicht.

Die Predigt und Einführung ins Thema halten Pastor Dr. Andreas Flick (Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde), Pastor Dr. Peter Söllner (Ev.-Luth. Concordia-Gemeinde) und Frau Dr. Kathrin Panne (Bomann-Museum).

Adressen und Termine

		
PFARRAMT Hannoversche Str. 51 ♦ Privat: Düpmoor 51 Pastor Dr. Peter Söllner ☎ 0 51 41 / 2 23 26 ♦ Privat: 0 51 41 / 9 33 54 91 Fax: 0 51 41 / 2 23 65 Email: concordia.gemeinde.celle@t-online.de Homepage: www.concordia-gemeinde-celle.com Büro: buero.concordia-gemeinde@t-online.de Bürozeiten: Mo-Fr von 9-12.00 Uhr Sprechzeiten Pastor Dr. Söllner in aller Regel: Di, Do und Fr von 10-12 Uhr; am si- chersten nach Vereinbarung	Kirchenvorstand Karin Lohöfener Andreas Frankenstein Michael Luck Hans Shariati Hans-Joachim Strehlau	☎ 8 37 60 2 25 41 98 08 88 3 08 41 02 93 07 23
	Bei Einlieferung ins Krankenhaus bitten wir, den Pastor zu benachrichti- gen, wenn seelsorgerlicher Besuch gewünscht wird. ♦ ♦ ♦ Hausandacht und -abendmahl ebenfalls nach Absprache mit dem Pastor.	
Fahrdienst für Gottesdienste	Anruf zur Zeit der Sprechstunden im Pfarramt	
Besuchsdienst	Christiane Langhinrichs ☎ 38 15 62 ♦ Barbara Petersen ☎ 2 78 67 18 ♦ Muhje Söllner ☎ 9 33 54 91	
Bewirtung	Laura & Holger Wichmann ☎ 3 21 15	
Blumendienst	Ingrid Greve ☎ 0 51 43 / 6 65 15 85 ♦ Karin Lohskamp ☎ 88 02 19 ♦ Christiane Pflingsten ☎ 8 37 89 ♦ Laura Wichmann ☎ 3 21 15	
Frauenfrühstück	Karin Lohöfener ☎ 8 37 60 ♦ Christiane Langhinrichs ☎ 38 15 62 ♦ Muhje Söllner ☎ 9 33 54 91	
Gemeindenachmittag	Am 2. Mittwoch im Monat um 15.00 Uhr – 16.30 Uhr Andacht	
Jugendkreis	In Verbindung mit <i>singin' weekend</i> nach Absprache	
Kirchenchor	Projektsingen ♦ Jörg Hinz ☎ 0 51 42 / 50 94 54	
»Kommende Kirche«	Redaktionsteam über das Gemeindebüro	
Konfirmandenunterricht	Samstags 14-täglich von 10.15-11.45 Uhr	
NaJuvoRe-Kreis	Nach Jugend – vor Rente: Am 4. Dienstag im Monat um 20.00 Uhr bei Familie Söllner, Düpmoor. 51 ☎ 9 33 54 91	
Schaukasten	Christiane Frankenstein ☎ 2 25 41	
Schuldnerberatung	Vermittlung durch Pastor Dr. Söllner	
Seelsorgerliche oder psycho- logische Beratung	Pastor Dr. Söllner – auch Vermittlung von psychologischen oder ärztli- chen Fachkräften	
Themen-Gottesdienst	Am 2. Sonntag im Monat. Aktuelles Thema: Jeremia	

Geburtstagskinder

Unsere Geburtstagskinder

vom 1. Mai 2023 bis 30. Mai 2023



Ina Koller	01.05.1947	Ingelore Bremer	17.05.1947
Egbert Radusch	02.05.1941	Dieter Mittmann	18.05.1952
Holger Wichmann	02.05.1945	Margarete Totzke	19.05.1937
Rose Dannheim	03.05.1937	Dieter Hemmann	20.05.1950
Doris Adam	08.05.1949	Annemarie Mittmann	22.05.1952
Helga Deppe	09.05.1953	Friedel Mai	25.05.1937
Joachim Hamers	10.05.1945	Annegret Dörge	26.05.1948
Maija Blum	10.05.1948	Lore Effinghausen	29.05.1944

Wir wünschen von Herzen GOTTes Segen zu den neuen Lebensjahren!

Hinweis: Geburtstage und sonstige Feierlichkeiten erscheinen ausschließlich in der gedruckten Fassung unser Kirchenzeitung »Kommende Kirche«, nicht jedoch auf der Homepage. Sollte der Abdruck nicht erwünscht sein, wenden Sie sich bitte an unser Büro. DANKE!



Aus dem Büro

Wichtige Mitteilung an alle Leser dieses Gemeindebriefes:

Für die Finanzierung unserer Gemeindezeitung, von vielen liebevoll »KoKi« genannt, bitten wir um eine Kostenbeteiligung von **15,- €** im Jahr. Dieser Betrag ist auch ausreichend für diejenigen Gemeindeglieder, die freundlicherweise Ihre »KoKi« im Gottesdienst mitnehmen oder durch die CITI-Post zugestellt bekommen. Leider verteilt die CITI-Post nicht deutschlandweit und wir bezahlen für manche auswärtigen Leser einen Portoteil von 1,60 € pro Zeitung. **Deshalb unsere Bitte an genau diese auswärtigen Leser: Bitte überweisen Sie 25,- € Kostenbeteiligung pro Jahr. VIELEN DANK!**

KIRCHENBEITRAG

- ♦ Bitte möglichst $\frac{1}{2}$ - bzw. $\frac{1}{4}$ -jährlich überweisen oder einzahlen (am besten als Dauerauftrag)
- ♦ auf unser Gemeinde-Konto:
Neue IBAN: DE95 2695 1311 0000 0008 02.
Neue BIC: NOLADE21GFW
- ♦ Bei der Überweisung bitte angeben:

Name

Buchungsnummer (ist im Büro zu erfragen)

Zeitraum des Kirchenbeitrages:

Quartal 1-4 / Halbjahr 1-2 / 2023

Von Herzen DANKE!



Im Büro begrüßt Sie
unsere Sekretärin,
Frau Muhje Söllner.

Hochzeitsjubiläum

Gnadenhochzeit: Inge und Henry Walter, Kohlmeyerstr. 23, 29223 Celle,



am 14. April 2023.

Kollekten

26.03.2023	Judika	Kindergottesdienstraum	52,- €
02.04..2023	Palmarum	Kindergottesdienstraum	64,- €
06.04..2023	Gründonnerstag	Kindergottesdienstraum	37,- €
07.04.2023	Karfreitag	Kindergottesdienstraum	112,- €
09.04.2023	Ostersonntag	½ Palästinensische Christen in Not	237,85 €
		½ Kindergottesdienstraum	237,85 €

Gott segne die Geber und ihre Gaben!

Monatsspruch Mai 2023

**Weigere dich nicht,
dem Bedürftigen Gutes zu tun,
wenn deine Hand es vermag.**

Sprüche 3,27

Christusgemeinde SELK ♦ Hannoversche Str. 15



Vakanzvertreter Pfarrer Andreas Otto, Weinstraße 5, 30171 Hannover, Tel. 05 11 / 85 59 89, Email: andreas.otto@selk.de.
Weiterer Pfarrer in der Koop-Zone Mitte: Gottfried Heyn, Große Barlinge 35/37, 30171 Hannover, Tel.: 05 11 / 81 58 30, Email: Heyn@selk.de



Gottesdienste:

- So 07.05. 11.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer i.R. Heidenreich)
- So 14.05. 11.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrdiakon Löhde)
- Do 18.05. 11.00 Uhr Kooperationszonen-Gottesdienst in Lachendorf
- So 21.05. 11.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
- So 28.05. 11.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl



Regelmäßige Veranstaltungen:

- Montags 19.00 Uhr Posaunenchor, anschließend Kirchenchor
- Mittwochs, um 15.00 Uhr Seniorenkreis nach Absprache
- Hauskreis nach Vereinbarung
- „Der andere Hauskreis“ nach Vereinbarung
- Sonntags: Spezialkindergottesdienst nach Plan

Besondere Termine: —

Humor



„Ich lese gerade, Einstein ist nach Amerika und Japan eingeladen. Warum ist er so berühmt? Was bedeutet seine Relativitätstheorie?“ „Sie besagt, dass dieselben Dinge je nach Zusammenhang verschiedene Bedeutung haben können. Zum Beispiel von München nach Hamburg und von Hamburg nach München – das ist genau derselbe Abstand, da kann Einstein nichts machen. Aber von Ostern bis Pfingsten sind es 50 Tage, und von Pfingsten bis Ostern? Über 300! Verstehst du jetzt, was Einstein meint?“

Einstein ist umgezogen und gab einem Freund seine neue Telefonnummer: 24361. Dieser hatte nichts zum Schreiben und klagte, er könne sich die Telefonnummer schlecht merken. „Aber diese ist einfach zu behalten“, widersprach Einstein: „Zwei Duzend und neunzehn hoch zwei!“

Auf einer Abendgesellschaft wurde heftig über Politik diskutiert, und Einstein beteiligte sich leidenschaftlich. Reg dich bitte nicht so auf!“ flüsterte ihm seine Frau zu. „Das

ist nicht gut für deine Gesundheit. Bleib bei deiner Relativitätstheorie! Das ist ein windstilles Thema und bekommt dir am besten.“

Jeden Nachmittag kam ein kleines Mädchen aus der Nachbarschaft zu den Einsteins. Die Mutter des Mädchens wollte sich dafür bei dem Physik-Nobelpreisträger entschuldigen, doch der beschwichtigte sie: „Wir kommen bestens miteinander aus. Ich mag es, wenn sie mir Süßigkeiten mitbringt, und sie mag es, wenn ich ihre Mathematikhausaufgaben mache.“

„Kannst du mir die Relativitätstheorie erklären?“ „Aber natürlich. Stell dir vor, du kaufst dir einen neuen Hut ...“ „Ich kann mir den Hut nicht vorstellen.“ „Wieso denn, das ist doch einfach, stell dir vor, du kaufst dir einen neuen Hut.“ „Ich kann es mir nicht vorstellen, weil ich mir erst gestern einen Hut gekauft habe.“ „Also bitte: Stell dir vor ...“ „Ich kann mir das nicht vorstellen.“ Nun, dann kann ich die Relativitätstheorie nicht erklären.“

Karikatur



PFARRER PÜGER ... ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Kinderseiten

Hallo Kids, weiter geht es mit dem Leben von Jesus. Viel Spaß! Euer Andreas.

Jesus fing an, den Menschen von Gott zu erzählen. Viele Menschen wollten ihn hören. Am See Genezareth waren es so viele,



dass nicht alle ihn sehen konnten. Deshalb bat Jesus einige Fischer, die gerade ans Ufer fuhren, dass er von ihrem Boot aus reden könnte. Die Fischer erlaubten es und Jesus redete zu den Menschen.

Als Jesus fertig war, fragte er die Fischer, ob sie in der vergangenen Nacht viel gefangen hätten. Simon, einer der Fischer, sagte: „Nein, Herr, wir waren die ganze Nacht auf dem See, aber haben nichts gefangen.“ Jesus antwortete: „Dann fahrt doch noch einmal hinaus und versucht es.“

„Eigentlich fischt man am Tag nicht,“ sagte Simon. „Aber weil du es sagst, fahren wir noch einmal hinaus.“



Simon und sein Bruder Andreas fuhren noch einmal auf den See und warfen ihre Netze aus.

Kinderseiten



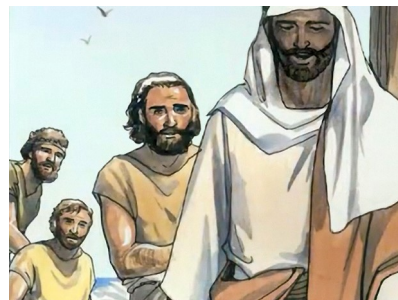
Und das Unglaubliche geschah! Die beiden fischten so viel, dass die Netze in Gefahr waren zu reißen!

Simon und Andreas riefen Jakobus und Johannes in ihrem Boot zur Hilfe und als sie alles an Bord holten, waren die Boote kurz davor zu sinken! So viel hatten sie noch nie auf einmal gefangen!



Die Männer fuhren an Land. Simon warf sich vor Jesus auf den Boden und rief: „Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch!“

Aber Jesus hob ihn auf und sagte: „Du brauchst keine Angst vor mir zu haben, Simon. Komm und folge mir nach. Du wirst jetzt ein Menschenfischer sein.“



Simon, Andreas, Jakobus und Johannes ließen alles stehen und liegen und folgten Jesus. Sie blieben bei ihm und halfen ihm, den Menschen von Gott zu erzählen.

Unsere Wittenbergfahrt

Unsere drei Konfirmandinnen und ein Konfirmand berichten uns über die Wittenbergfahrt, die vom 13. bis 16. April 2023 stattfand. Dieses Mal ist Jörn Kuhtz mit seinem Protokoll vom Donnerstag, den 13. April 2023 dran:



Superpünktlich um 13:30 Uhr sind wir an der Concordia-Gemeinde Celle in unserem Gemeindebus mit zwei Konfirmanden aus der SELK losgefahren. Nach einer schönen Fahrt zusammen, wo wir uns nochmal ausgetauscht hatten, sind wir um 14:45 Uhr perfekt gleichzeitig mit einem anderen VW-Bus mit sechs weiteren Konfirmanden und Pastor Gottfried Heyn aus der SELK an der Gedenkstätte Marienborn-Grenzübergang



Zwischenstopp in Lütte ist inzwischen Kult ...

Jugendseite

angekommen und haben sie uns angeguckt. Es war sehr heftig zu sehen, was dort passiert war. Dass zum Beispiel Selbstschussanlagen angebracht wurden, die sofort jeden erschossen, der zu nahe kam. Außerdem hat unser Pastor Söllner uns in der Untersuchungsgarage erzählt, wie er und sein Freund einmal hier für zweieinhalb Stunden festgehalten und verhört wurden. Zum Glück ist am Ende alles gut ausgegangen, aber es hatte sich doch recht knapp angehört.

Danach haben wir nach einem elenden, ganz miesen Stau auf der A2 und einer entspannten Fahrt mit vielen Kurven auf der Landstraße in Lütte einen kleinen Zwischenstopp gemacht. Anschließend sind wir in Bad Belzig angekommen und haben uns dort die Kirche angeguckt, in der Luther am 14. Januar 1530 visitiert

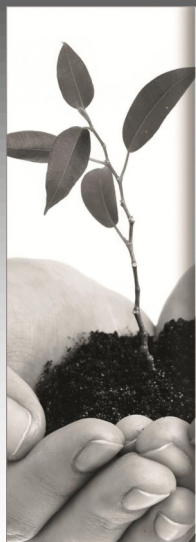


Vor der St.-Marien-Kirche in Bad Belzig

und gepredigt hatte. Die Kirche war wie die meisten anderen Kirchen in der Umgebung aus Felsbrocken, sogenannten Feldsteinen gebaut.

Danach haben wir noch die Kirche in Treuenbrietzen angeguckt. Davor steht die Lutherlinde, unter der Luther einmal gepredigt hatte. Nach einer weiteren Fahrt im Auto, während der wir aber nicht mehr so viel geredet haben, weil wir alle schon sehr kaputt waren und Hunger hatten, konnten wir gegen 20:15 Uhr in der Wittenberger Jugendherberge einchecken. Wir haben schnell unsere Rucksäcke und Koffer abgeworfen und haben schon angefangen, die Betten zu beziehen. Danach sind wir direkt weiter in ein italienische Restaurant gegangen, wo wir unser Abendessen gegessen haben, weil das Essen in der Jugendherberge schon lange durch war. Schlussendlich sind wir nur noch müde wie wir waren, in die Jugendherberge gegangen und sind recht zügig eingeschlafen, um erfrischt für ein neuen Tag zu sein.

Anzeigen



Gartenvergnügen
LOCHTE

- GartenBaumschule
- Gartenambiente
- Garten & Landschaftsbau

*Natur pur in
Ihrem Garten...*

... heißt für uns ein harmonisches
Miteinander von Pflanze, Mensch
und Tier!

Wir beraten Sie fachgerecht über
eine artgerechte Bepflanzung, das
richtige Düngen und behutsamen
Pflanzenschutz.

Hehlenkamp 1, 29223 Celle
Tel. 0 51 41/93 94 - 0
www.gartenvergnuegen.de

Intelligente Lösungen handwerklich umgesetzt

F.U.G. WEDEMAYER GmbH
Heizung • Sanitär • Klima • Energie

Breite Str. 25
29221 Celle
☎ **300 73 30**
Fax 300 73 33

**SPAREN SIE GELD, HEIZEN
SIE WIRTSCHAFTLICH**

- Wartung
- Sanierung
- Kesselumtausch
- Öl- und Gasheizungen
- **Kundendienst (24h)**

info@fug-wedemeyer.de - www.fug-wedemeyer.de

FRITZ WEISS Bedachungs-GmbH

- Neu- und Umdeckungen
- Reparaturen
- Isolierungen
- Dachklempnerarbeiten
- Fassadenverkleidungen
- Gründach
- Solar

Inh. Christian Zahradnik
Dachdeckermeister

Sprengerstr. 42A • 29223 Celle

Seit 1866
Bedachungs-GmbH
FRITZ WEISS
Inh. Dachdeckermeister
Christian Zahradnik

Tel.: 05141 93590
Fax: 05141 935925
info@weiss-dach.de

PRAXIS FÜR PHYSIOTHERAPIE . PHYSIO AKTIV CELLE

Kirsten van Vonderen-Delius Dipl. Physiotherapeutin
Arno van Vonderen Dipl. Physiotherapeut
Dipl. Gesundheitswissenschaftler

- Krankengymnastik/ Bobaththerapie
- Manuelle Therapie
- Lymphdrainage
- Pilates
- Fango & Massage
- Kiefergelenktherapie
- ... u.v.m.

MILON PREMIUM GESUNDHEITSZIRKEL. FIT IN 35 MINUTEN. EINFACH. SICHER. EFFEKTIV.

Westfeld 15/P vor dem Haus . 29227 Celle (Westercelle) . **Telefon: 0 51 41 - 81 57 6** . www.physio-aktiv-celle.de

Anzeigen

**AUTO
MOBIL**
MEISTERWERKSTATT

AUTOGASTANKSTELLE
mit LPG Flüssiggas

 **Thomas Hapke**
Kfz-Meisterbetrieb
auch Motorrad-AU

Braunschweiger Heerstraße 42-44 • 29221 Celle
Telefon 05141 / 26760 • www.thomas-hapke.de

 **Pieper**

FLIESEN- & NATURSTEINVERLEGUNG

Burger Landstr. 50 • 29227 Celle
Tel. 05141 981302 • E-Mail: jpieper@pieper-fliesen.de
www.pieper-fliesen.de

Fachgerechte Verlegung... Überzeugende Qualität!

 **Tischlerei
Duwe & Goldschmidt** 

Treppen · Haustüren · Fenster · Wintergärten · Objektbau

>> Individuelle Einrichtungen <<
für Ihr Geschäft oder für Zuhause.

– Junge Ideen handwerklich umgesetzt –

Jägerstraße 41 · 29221 Celle
Tel. (0 51 41) 90 82 24 und 90 82 25 · Fax (0 51 41) 2 39 83

Kommende Kirche, Monatsheft der „Concordia-Gemeinde, Ev.-Luth. Freikirche in Celle“.

Herausgeber und Verleger: Kirchenvorstand der Concordia-Gemeinde

Redaktionsteam: Andreas Frankenstein, Sharleena Muteba, Christiane Pfingsten,
sowie Muhje und Pastor Dr. Peter Söllner.

Druck: Gemeindebriefdruckerei Harms, Martin- Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen.

Bankkonto IBAN: DE95 2695 1311 0000 0008 02 BIC: NOLADE21GFW

Redaktions- und Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe: der 15. des Vormonats.

Jährlicher Bezugspreis: 15,- €

Anzeigen

Rechtsanwalt

**Dr. jur.
Gerhard Meyer zu Hörste**



Fachanwalt für Familienrecht, Steuerrecht u. Agrarrecht
Verkehrsrecht, Erbrecht, Familienrecht, Steuer- u. Steuerstrafrecht,
Höferecht, Agrarrecht

Königstraße 18 · 30175 Hannover
Tel. 0511 - 34 22 55 · Fax 0511 - 31 45 50
eMail: info@goltermann-partner.de

**Hier könnte
Ihre
Anzeige stehen —
bei Interesse
wenden Sie sich bitte
an unser Büro!**

HARTUNG BESTATTUNGEN
Inh. Volker Hartung
Persönliche Betreuung zu niedrigen Festpreisen

*Haben Sie Fragen zu Vorsorge-
regelungen oder zur finanziellen
Absicherung einer Bestattung?
– Wir informieren Sie kostenlos
und unverbindlich.*

Bahnhofstraße 19 · 29221 Celle · Telefon (05141) 55 06 88

Wohnen fängt mit Wichmann an!



WICHMANN-GRUPPE
WOHNUNGSUNTERNEHMEN

Lauensteinplatz 4 · 29225 Celle · Telefon 05141-9051-0 · www.wichmann-gruppe.de

Fliesen-, Platten- und Mosaiklegermeister



Fachbetrieb
des Fliesen- und
Natursteingewerbes

G. Händel

Kalandstraße 7 · 29227 Celle (Altencelle)
Tel. (05141) 98 08 08 · Fax (05141) 98 08 18

Anzeigen

NUTZEN SIE MEINE ERFAHRUNG

Versichern, vorsorgen, Vermögen bilden.
Dafür bin ich als Ihr Allianz Fachmann der
richtige Partner. Ich berate Sie umfassend
und ausführlich. Überzeugen Sie sich selbst.



Martin Dianati

Generalvertretung der Allianz
Mühlenstr.10 d
29221 Celle
martin.dianati@allianz.de
www.allianz-dianati.de
Telefon 0 51 41 9 02 10
Mobil 0 15 20 2 44 42 84



KAISERTEAM.de Elektro-Informationstechnik



Hermannsburg • Celler Str. 58
Telefon 05052/98800

wandliebe

DER TAPETENLADEN

KLEINER PLAN
29221 CELLE
TELEFON 0 51 41 - 70 87
WWW.WANDLIEBE.DE





Ankermann

8x in Ihrer Nähe!

Wir ♥ Lebensmittel.

Unsere Region
is(s)t Lecker!

Wir freuen uns auf Sie im E center Celle.

Concordia-Gemeinde ♦ Hannoversche Str. 51 ♦ 29221 Celle



... wäscht für Sie

Schrankfertige Wäsche · Berufskleidung
Heimtextilien · Heißmangel · Mietwäsche
PRIVAT · HOTEL · GASTRONOMIE

29223 Celle · Alter Bremer Weg 29 · Tel. 3 37 86



**Stilvolles
EINRICHTEN mit
unseren Produkten**

- Orient- und Webteppiche (modern, klassisch & Design)
- Kissen
- Teppichboden
- Parkett
- Laminat
- Hart-PVC
- Linoleum
- Plissee **NEU**
- Polsterstoffe **NEU**

**Dominik Premper
Teppiche GmbH**
Mauernstraße 46 · Celle

Telefon 0 51 41 - 90 05 25
Telefax 0 51 41 - 34 97 49
dominikpremp@arcor.de

Partner des
CONSULAT DES TEPPICHS®

BARTELS

**BÜRO
SYSTEME**

Winkelmanns Graft 16 - 29227 Celle
Telefon: 0 51 41 - 98 54 0
Telefax: 0 51 41 - 98 54 30
info@bartelsbuerosysteme.de

Heimleitung: Gabriele Eickenrodt

Lüder-Wose Straße 37 · 29221 Celle

SEIT 1972

Vollstationäre Pflege
Kurzzeitpflege
Demenzpflege
Palliative Pflege zum Lebensende

Vera Meyer
ALTEN- UND PFLEGEHEIM GMBH

Info: Mo.-Fr. 8.00 -15.00 Uhr
Telefon 051 41 / 21 0 39 · Telefax 0 51 41 / 21 0 38
gabriele-eickenrodt@t-online.de · www.pflege-vera-meyer.de

Vertragspartner:
Stiftung Celler Netz
Hospiz- und Palliativstützpunkt

